



Evangelisch-methodistische Kirche

EMK Herisau

## Gottesdienst 24.01.2021

Beziehung – alles Beziehung | Bibelstelle 2 Korinther 5,16-21 | Chris Forster

### Schriftlesung 2 Korinther 5,16-21 Neue Genfer Übersetzung

<sup>16</sup> Daher beurteilen wir jetzt niemand mehr nach rein menschlichen Massstäben. Früher haben wir sogar Christus so beurteilt – heute tun wir das nicht mehr.<sup>17</sup> Vielmehr ´wissen wir`: Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen!<sup>18</sup> Das alles ist Gottes Werk. Er hat uns durch Christus mit sich selbst versöhnt und hat uns den Dienst der Versöhnung übertragen.<sup>19</sup> Ja, in der Person von Christus hat Gott die Welt mit sich versöhnt, sodass er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnet; und uns hat er die Aufgabe anvertraut, diese Versöhnungsbotschaft zu verkünden.<sup>20</sup> Deshalb treten wir im Auftrag von Christus als seine Gesandten auf; Gott selbst ist es, der die Menschen durch uns ´zur Umkehr` ruft. Wir bitten im Namen von Christus: Nehmt die Versöhnung an, die Gott euch anbietet!<sup>21</sup> Den, der ohne jede Sünde war, hat Gott für uns zur Sünde gemacht, damit wir durch die Verbindung mit ihm die Gerechtigkeit bekommen, mit der wir vor Gott bestehen können.

### Predigt

In meine erste Predigt bei euch geht es um Beziehungen. Nicht nur, weil mir dieses Thema persönlich wichtig ist, sondern weil es laut der heiligen Schrift ein oder das zentrale Thema ist, dass Gott wichtig ist. Beim Hören auf Gottes Geist und auf eure herausfordernde Situation erscheint mir diese Botschaft der Liebe und Umarmung Gottes, mit einer Portion Herausforderung passend – ich hoffe es passt.

Gott ist Beziehung! Zuerst ist er das in der wunderbaren und für uns immer rätselhaft bleibenden Einheit von Vater, Sohn und Heiligem Geist. Durch die Schaffung des Menschen als Gegenüber, als Resonanzkörper, tritt die Gemeinschaft Gottes in die sicht- und erlebbare Dimension seiner Schöpfung. Die umfassende Liebe Gottes zeigt sich dann vor 2'000 Jahren durch das fleischgewordenen Wort Gottes in Christus. Und schliesslich wird Gott herunterkommen und seine Hütte bei den Menschen aufschlagen um wieder Gott von allen zu sein in Ewigkeit. Gott ist Beziehung! Schon immer! Deshalb sucht er seit jeher Beziehung zu uns! Gott will, ja kann nicht sein ohne uns! Beziehung – alles Beziehung!

In unserem von Pandemie geprägten Alltag bleiben Isolation und Distanz keine blossen Worte. Selbst distanzierte Menschen leiden unter dem komplette Fehlen von tiefen Beziehungen zueinander. Wir alle realisieren, wie eminent und elementar Beziehungen sind. Das tut den Beziehungen gut, weil wir so zunehmend Wert auf gute Beziehungen legen. Für das andere haben wir keine Zeit mehr.

Weil wir Ebenbilder Gottes sind spielen Beziehungen auch bei uns eine entscheidende Rolle. Beziehungen sind unser emotionales Zuhause. In guten, tragfähigen Beziehungen können wir sein, wer wir sind – ohne Schönfärberei und Verstellung. Wo dieser emotionale Raum des Leben fehlt, sind Fehlentwicklung oder Verrohung unserer so einzigartigen Menschlichkeit unvermeidbar. Am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts wurden absolut schrägen Experimenten gemacht. So wurden Säuglinge in absoluter Isolation grossgezogen. Man wollte schauen,

ob der Mensch ohne menschliche Interaktion auskommen kann. Die Babys starben oder verkümmerten. Ohne Beziehungen kommt es zum Verlust der Menschlichkeit und wir werden zum Tier.

Nicht ohne Grund weist uns Jesus in dem wichtigsten Gebot auf Beziehung hin. Es geht hier um die Ganzheitlichkeit unseres Seins: Beziehung zu Gott – über uns, Beziehung zum Mitmenschen – um uns herum, und die Beziehung zu uns selber – in uns. Soviel mal für den Anfang. Es wird darüber ganz bestimmt eine Predigt geben!

Wieso erwähne ich das alles und halte eine Predigt zum Thema: Beziehung – alles Beziehung? Ich bin in den letzten Jahren mit anderen Theologen und Denkern zum Schluss gekommen, dass es wohl Zeit für eine neue Reformation des Glaubens ist. Reformation bedeutet ein Hinschauen, Hinterfragen und Neuinterpretieren von Inhalten, die man bisher vertreten hat. Das ist nichts neues und deshalb nicht bedrohlich oder innovativ. Das bedeutet nicht, dass alles was wir bisher geglaubt und als richtig angesehen haben falsch wäre. Auch nicht, dass neue Erkenntnisse der Weisheit letzter Schluss sind. Der Fokus wird auf etwas anderes ausgerichtet, was vermutlich einen neuen Aspekt auf den Glauben wirft, etwas das wir möglicherweise ausser Acht gelassen haben, jetzt aber in den Vordergrund rückt.

Jede Generation muss Christus neu entdecken, muss sich den zentralen Themen der biblischen Botschaft von Neuem stellen. Jeder Mensch muss Jesus persönlich erleben und in sich aufnehmen. Alles andere ist unreflektierte Übernahme von Ritualen und Traditionen. Das ist nichts schlechtes, aber ohne diese durchlebt zu haben führt zu Erstarrung und Radikalität. Ich vermute, das ist genau das Problem der Kirche. Wir leben schon so lange in der Kirche und den Traditionen, dass uns vieles nicht mehr auffällt oder stört. Aber uns er Umfeld und unsere Jugend sieht das oft anders. Die heutige Gesellschaft kann mit den für uns lieb gewordenen Traditionen nichts mehr anfangen. Wir könnten jetzt einfach sagen – ist uns egal, so ist das eben bei uns. Aber damit würden wir im krassen Gegensatz zu unserem Auftrag stehen, den wir von Jesus bekommen haben: Predigt das Evangelium – aller Welt! Und das sollen wir eben so machen, dass die Menschen um uns herum es verstehen. Wie sagte Paulus: ich werde dem Griechen ein Grieche! Im Korinther sagt er uns was wir sind: *Deshalb treten wir im Auftrag von Christus als seine Gesandten auf; Gott selbst ist es, der die Menschen durch uns zur Umkehr ruft* (2Kor 5,20).

Aber was ist denn das Evangelium, was ist diese frohe Botschaft, die von den Engeln vor 2'000 Jahren angekündigt wurde? Haben wir verstanden, was Jesus gepredigt hat? Und was hat das alles mit Beziehung zu tun?

Vor einem Monat haben wir Weihnachten gefeiert. Damals vor 2000 Jahren ist etwas unvorstellbar Grosses passiert. Gott hat uns Menschen besucht, mit uns gelebt und uns schliesslich mit Gott versöhnt. Damit hat er einen Jahrtausend anhaltende Beziehungstragödie beendet. Einseitig, von sich aus hat er alles gemacht, damit wieder Frieden sein kann. Paulus beschreibt das im Predigttext folgendermassen: *Den, der ohne jede Sünde war, hat Gott für uns zur Sünde gemacht, damit wir durch die Verbindung mit ihm die Gerechtigkeit bekommen, mit der wir vor Gott bestehen können* (2Kor 5,21). In einer anderen Übersetzung heisst es: damit wir durch ihn Gottes Gerechtigkeit werden. Eine absolut krasse Aussage!

Jesus hat gelehrt und gelebt, hat sich in die Karten schauen lassen und seinen Nachfolgern sogar die Zukunft eröffnet. Habe sie es verstanden? Mitnichten – nicht nur einmal ruft er: Wie lange muss ich euch noch alles erklären. Noch einmal, damit wir die Tragweite verstehen – Jesus hat sich in die absolute Abhängigkeit eines Säuglings begeben, hat gelernt wie man als Mensch lebt – und das 30 Jahre. Unscheinbar ist aus einem Kind ein Junge und dann ein junger Mann geworden. Wieso macht Gott so etwas? Wieso löst er das Problem nicht mit etwas Feuer und Rauch? Beziehungs- und Sozialkompetenz kann man eben nicht theoretisch und auf die Schnelle lernen! Das muss gelernt und erlebt werden.

Aber wieder zurück zu uns. Haben wir verstanden? Verstanden, dass Gott uns in erster Linie eine von seiner Seite wiederhergestellte Beziehung anbietet. Keine Vorwürfe, keine Schuld, obwohl jegliche Fehler in dieser Beziehung auf unserer Seite liegen. Und was ist unsere Reaktion? Johannes schreibt: *Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen in nicht auf* (Johannes 1,11). Und trotzdem bietet uns Gott einseitig Frieden, Gnade, Vergebung und neues Leben an – trotzdem! Das ist die frohe Botschaft!

Die frohe Botschaft ist eine Beziehungsbotschaft. Es ist eine Botschaft der Versöhnung. Was tausende von Jahren nur eine schmerzhaft Sehnsucht der gottesfürchtigen Menschen war, Gemeinschaft mit Gott, hat Jesus durch sein stellvertretendes Sterben geschaffen. Sinnbildlich ist das Zerreißen des Vorhanges des Allerheiligsten. Es war ein Ort der absoluten Heiligkeit, der nur einmal von einem im Blutritual geweihten und gereinigten Hohepriester betreten werden durfte. Mit dem Zerreißen des Vorhangs macht Gott auch hier offensichtlich klar – der Weg ist für alle zu jederzeit offen! Es braucht kein Mittler mehr!

Nun – das ist Gottes Seite. Wer nun von dieser Liebe überwältigt wird und sein Angebot annimmt, wird zum Botschafter dieser frohen Botschaft. Paulus schreibt: *...und uns hat er die Aufgabe anvertraut, diese Versöhnungsbotschaft zu verkünden* (2 Kor 5,19). Versöhnung hat mit wiederhergestellter Beziehung zu tun. Es ist eine Beziehungsbotschaft! Und wir? Wir machen eine Gesetzesbotschaft daraus. Als Christ darfst du das nicht – Gott wird dich strafen...

Kann es sein, dass unser Umfeld einfach keine Lust auf so eine Botschaft hat? Und ich mache die Schuld, die wir vor Gott haben nicht klein. Aber diese Schuld ist bezahlt! Nun geht es um Beziehung! Eine mit jedem Tag tiefere, innigere und heilwerdende Beziehung mit Gott. Verstehen wir den Unterschied zwischen Beziehung und Gesetz? Oder ganz simpel – was ist für dich einladender – offene Arme oder ein erhobener Zeigefinger? Kann es sein, dass wir hier etwas entscheidendes nicht verstanden haben und aus Gottes einladender Botschaft ein «du darfst kommen wenn...» gemacht haben? Statt offene Arme einen Rucksack mit Steinen von Schuld? Darüber müssen wir nachdenken. Jesus macht den Schriftgelehrten den Vorwurf, den Menschen Gesetze und Regeln aufzubürden, und ihnen damit den Weg zu Gottes himmlischen Reich zu versperren (Mat 23,13). Kann es sein, dass wir durch die Art wie wir leben und unseren Glauben praktizieren anderen den Weg zu Gott versperren? Wenn hier nur ein Korn Wahrheit ist, müssen wir uns schleunigst hinterfragen.

Beziehungen verändern uns, nicht Regeln. Walter Kohl, der Sohn von Kanzler Kohl schreibt: Die meisten Menschen versuchen zu glänzen – aber es gibt wenige, die Leuchten! Was für eine Aussage. Ich liebe diese Seite an Jesus. Er hat seine Mitmenschen gesehen und sie haben sein Leuchten erlebt und gespürt. Deshalb wollten sie in seiner Nähe sein. Wir alle streben nach Dingen und Status – wir wollen Bedeutung und gesehen werden. Deshalb polieren wir unsere Oberflächen und stählen unsern Körper. Gesundheit ist eine neue Religion geworden. Aber wo sind die Menschen, die leuchten? Das ist die neue Kreatur, die Paulus beschreibt! Wir werden wie Gott. Nach und nach verändern wir uns zu seinem Bild zurück und beginnen zu leuchten. Das hat Jesus gemeint, als er sagte: *Ihr seid das Licht der Welt* (Mat 5,14). Leuchten kann aber nur, wer Gott und seine Liebe in sich trägt. Wie kommt dieses Leuchten in uns hinein – und wieder heraus? In dem wir uns Gottes Blick und seiner Gegenwart aussetzen, indem wir uns in seine Liebesbeziehung der Dreieinigkeit hinein einladen lassen. Aus der Begegnung und Beziehung heraus können wir auch das Gebot der Liebe leben – weil es nun in der richtige Reihenfolge steht: Gott – Mitmensch – mich selber!

Die Botschaft von Weihnachten ist eine Beziehungsbotschaft. Im Lichte dieser Begegnung und Berührung kann sich der Mensch von seinen Verkrümmungen aufrichten und wird Heil – nach und nach. Wir werden in einer anderen Predigt über das Kreuz und die Schuld reden. Aber für heute geht es darum zu verstehen: Gott liebt uns und will und mit dieser Liebe berühren und verändern. Eine neue Kreatur schaffen - die dann anfängt zu leuchten. Du und ich – wir sind das Licht der Welt, also lass uns leuchten, damit die Botschaft von Weihnachten in unserem Umfeld Raum einnimmt: Frieden auf Erden!